



SCHAUSPIEL



METROPOLTHEATER MÜNCHEN

(R)EVOLUTION

VON Yael RONEN
& DIMITRIJ SCHAAD

DO 02.03.2023
FR 03.03.2023

THEATERFORUM



(R)EVOLUTION **von Yael Ronen & Dimitrij Schaad**

Lana	Vanessa Eckart
Richard „Ricky“ Martin	Marc-Philipp Kochendörfer
Alecto	Katharina Müller-Elmau
Dr. Stefan Frank	Hubert Schedlbauer
René	Jakob Tögel
Tatjana	Mara Widmann
Regie	Jochen Schölch
Bühne	Thomas Flach
Kostüme	Cornelia Petz
Licht	Hans-Peter Boden
Dramaturgie	Katharina Schöfl
Dauer	1.35 Std., keine Pause
Premiere	03. Juli 2021
Fotos	Jean-Marc Turmes

DAS STÜCK

Anleitung zum Überleben im 21. Jahrhundert

2040 – unser Leben wird bestimmt von Maschinen und Algorithmen. Babys werden noch vor der künstlichen Zeugung perfektioniert, um immun gegen die schlimmsten Krankheiten, hyperintelligent und gewappnet gegen alle zu erwartenden Umweltkatastrophen zu sein – alles lediglich eine Frage des Geldes. Die elektrischen Geräte bestellen sich ihren Reparaturservice selbst und der Kühlschrank warnt vor zu ungesunder Ernährung. Die Niederlande sind längst dem steigenden Meeresspiegel zum Opfer gefallen, Natur- und Klimaschützer*innen sind die neuen Terrorist*innen unserer Zeit, die es mit allen Mitteln zu bekämpfen gilt.

Über allem schaltet und waltet in jedem Haushalt Alecto, in ihrem ersten Leben griechische Rachegöttin des Unerbittlichen und Bösen, nun die künstliche Intelligenz, ohne die niemand von uns mehr leben kann. Alecto sagt uns, was wir fühlen und wonach uns der Sinn steht. Sie weiß alles von uns und das früher als wir. Sie steht uns näher und kennt uns besser als jeder andere, sie ist Familienmitglied, Therapeutin, Alltagsmanagerin und Vertraute. Selbstverständlich ist sie auch Spionin des Staates, was wir wüssten, wenn wir wenigstens ein einziges Mal in unserem Leben den Nutzungsbedingungen nicht nur zugestimmt, sondern sie vorher auch gelesen hätten.



PRESSE

Die Welt von Daten und Sammlern

Der Mensch hat sich der digitalen Welt unterworfen. Schon verfällt er in eine gebückte Haltung, auf dem Weg zurück zum Menschenaffen und fragt sein mit sämtlichen Datenströmen verknüpftes Hausgerät: „Was kann ich für dich tun, Alecto?“ Das Hausgerät, das ausschaut wie ein Mensch, lächelt triumphierend. Sieg auf der ganzen Linie. An der Spitze der Evolution steht nicht mehr der Homo sapiens, sondern Big Data.

Jochen Schölch lässt seine Inszenierung von Yael Ronen und Dimitrij Schaads Dystopie-Stück „(R)Evolution“ am Metropoltheater mit diesem Schlussbild enden. Er setzt damit noch einmal ein fettes Ausrufezeichen hinter einen Abend, der die sukzessive Entmündigung des Menschen durch Maschinen und Algorithmen durchexerziert. Ronen und Schaad haben mit ihrer „Anleitung zum Überleben im 21. Jahrhundert“ ein bitterböses Kammerstück geschrieben, das Schölch nun zur ernststen Warnung gerinnen lässt. [...]

Dafür hat ihm Thomas Flach eine wunderbar schlichte Hochglanz-Bühne gebaut: drei filigrane, lackierte Bänke, eine kippbare Wand, fertig. In der sterilen Atmosphäre streiten sich Lana und René darüber, ob und wie sie ihr künftiges Kind optimieren lassen sollen. Dr. Stefan Frank und Ricky Martin haben Probleme mit ihrem Cybersex. Und Tatjana hat so schlechte Prognosen, dass sie vorsorglich aus der Gesellschaft entfernt wird. Mara Widmann

legt dabei so viel Einsamkeit in ihre Figur, dass sie dem Abend neben dem Daten-Wahnsinn noch eine Facette hinzufügt. Nämlich die Frage: Was ist der Mensch ohne seine Mitmenschen? Diese Mitmenschen ersetzt oft: Alecto, der wie auch immer geartete Computer im Jahr 2040. Bei Schölch wird er gespielt von Katharina Müller-Elmau, die mal mit aseptischer Computerstimme, mal berlinernd, polternd oder tussihafte Farbe in das Hochglanz-Schwarz-Weiß der Bühne bringt. Die Zukunft, so viel ist klar, war auch einmal besser. Den akkuraten Datencheck dazu gibt es im Metropoltheater.

YVONNE POPPEK, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Alecto, was will ich?

Die schöne neue Welt hat ihre Tücken: Der Kühlschrank lässt sich nicht mehr öffnen, weil er behauptet, die tägliche Kalorienzufuhr sei schon erreicht. Das Bett ist mit dem Fernseher eine Verbindung eingegangen und befiehlt dem Besitzer eine Nachtruhe ohne TV-Programm, weil er sonst zu unruhig schlafte. Und längst weiß die in jedem Haushalt schaltende und zuhörende Alecto mehr über die Menschen als diese über sich selbst.

„(R)Evolution“ haben Yael Ronen und Dimitrij Schaad ihre Zukunftsvision für das Jahr 2040 genannt. Doch wer jetzt gleich an Orwellsche Unerbittlichkeit denkt, liegt falsch. In der Inszenierung von Jochen Schölch am Metropoltheater wird aus der intelligenten Farce über die neue Unmündigkeit und digitale Versklavung ein mit Witz und Verve gespieltes Boulevardstück

der gehobenen Unterhaltungsklasse. Schließlich haben die Protagonisten auf der an eine Raumkapsel anspielenden Bühne ja auch in der Zukunft noch immer ganz menschliche Probleme. Lana möchte mit René ein Kind, kann sich bei Dr. Frank aber nicht auf den Optimierungsgrad einigen: IQ, Größe, Nasenlänge? Welche drei Krebsarten aus dem Immun-Basispaket soll man aussuchen? Und ist wirklich alles schlecht, was Frank biologisch zu bieten hätte?

Renés Ex-Freundin Tatjana hingegen blickt in eine düstere Zukunft, die ihr die maliziöse Alecto aufzeigt: Sie ist emotional an ihre Mutter gebunden, die aber bald sterben wird. Also wird Tatjana in ein Loch fallen und durch mangelnde Arbeitsleistung Job und Wohnung verlieren, was die Bank schon jetzt einkalkuliert hat. Nicht mal mit Zungenerkennung kommt Tatjana noch an ihr Geld, um ihr Alecto-Abo abzugraden. Da ist der mögliche Schritt zur Verzweiflungstat nicht mehr weit, wie Katharina Müller-Elmau und Mara Widmann in einer grotesken Glanznummer durchspielen.

Und Dr. Frank muss erfahren, dass seine Beziehung zu Ricky nicht so harmonisch ist, wie er sich vorgelogen hat. Nur Alecto kennt die Fakten, schließlich hat sie jahrelang Daten über Blickkontakte und Redeanteile gesammelt. Wer sollte ihr Urteil anzweifeln? Und wer sollte ohne sie überhaupt noch wissen, was er eigentlich will?

Schon vor dem Stück hatte Katharina Müller-Elmau die Zuschauer „gewarnt“, dass sich nun auch das Metropoltheater per auto-

matischer Gesichtserkennung und Blutdruckmessung der Zuschauerüberwachung bediene, um genauer auswerten zu können, was denn gut ankomme. Im Fall von „(R)Evolution“ ist das auch ohne Zukunftstechnik greifbar: Selten haben Dystopien so viel Spaß gemacht. Und so verlässt man beschwingt das Metropoltheater und freut sich künftig über jedes Funkloch und jede bayrische Offline-Oase.

VOLKER ISFORT, ABENDZEITUNG

Komm, wir ziehen in die Cloud

Er sei trans, gesteht Ricky seinem Partner Stefan, der das mit Fassung trägt. Natürlich sei es eine Umstellung und er war auch noch nie mit einer Frau zusammen, aber er werde das schon hinkriegen. Nein, widerspricht Ricky, nicht transsexuell, er sei „transhuman“, wolle sich in Daten in einer Cloud verwandeln, so unsterblich werden. – Es ist eine gespenstische Zukunft, in die Yael Ronen und Dimitrij Schaad das Publikum mit ihrem Stück „(R)Evolution“ entführen. Und sie ist gerade mal 20 Jahre von uns entfernt, im Jahr 2040. Die Inspiration haben sie sich beim Bestseller-Autor Yuval Noah Harari geholt, genauer gesagt bei seinen „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“. [...]

Die Fragen, mit denen Ronen und Schaad ihr Publikum konfrontieren, führen direkt in den Kern eines Dilemmas, in dem wir schon längst stecken: Bis zu welchem Punkt ist Künstliche Intelligenz eine Hilfe, ab wann eine Bedrohung? Was geschieht mit all unseren Daten, die wir freiwillig oder nicht ganz so freiwillig aus

der Hand geben? Ist es ein Segen, optimierend ins menschliche Erbgut eingreifen zu können? Oder ein Fluch? Theoretische Fragen, die hier in ganz praktische Szenen überführt werden: Da sucht ein Paar die Hilfe eines Doktors, um das Wunschkind vor Erbkrankheiten zu schützen und sieht sich schließlich einem Katalog voll Angeboten gegenüber, die sie ihrem Kind kaum abschlagen können: hohe Intelligenz, Schutz vor Krankheiten, Anpassung an eine zunehmend lebensfeindliche Umwelt... Da verlieren sich der Arzt und sein Partner in der Virtualität des Cyber Sex, entfremden sich, bis der eine eben schließlich gesteht, mit seinem analogen Dasein nichts mehr anfangen zu können, sein Gehirn in den Cyberspace laden zu wollen: Komm, wir ziehen in die Cloud. Mit von der Partie immer und überall die Künstliche Intelligenz „Alecto“, eine Art Alexa 2.0, die in jedem Haushalt vorhanden ist [...] und bei vermeintlicher Gefährdungslage Daten an die Sicherheitsbehörden weitergibt. [...]

ANNE FRITSCH, DIE DEUTSCHE BÜHNE

Die Aufführung am 03. März 2023 ist als barrierearme Veranstaltung geplant und richtet sich insbesondere an Menschen mit Hör- und Sehbehinderung.

**Live-Audiodeskription | Bühnenbegehung
Gebärdensprachdolmetschung
Induktive Höranlage | Zusätzliche Rollstuhlplätze**



Die Veranstaltung folgt dem Konzept der Reihe „All Inclusive“ des Metropoltheaters München.

Seit der Spielzeit 2018/19 gibt es im Metropoltheater München – seit 2017 als erstes Theater Bayerns ausgezeichnet mit dem vom Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration verliehenen Signet „Bayern barrierefrei – wir sind dabei“ – die Reihe „All Inclusive“: Im Rahmen dieser Reihe bietet das Metropoltheater ca. drei Mal im Jahr Vorstellungen mit Live-Audiodeskription und Gebärdensprachdolmetschen an, um blinden/sehbehinderten und gehörlosen Menschen die Theaterproduktionen zugänglich zu machen und ihnen zu ermöglichen, das Theatererlebnis mit allen Besucher*innen zu teilen. Das heißt, die Vorstellungen dieser Reihe stehen selbstverständlich allen Zuschauenden offen, sodass sie im besten Sinne des Wortes inklusiv sind.

Für blinde und sehbehinderte Menschen gehört zum festen Bestandteil einer solchen Vorstellung eine Bühnenbegehung vor der Vorstellung zum Kennenlernen von Schauspieler*innen, Kostümen und Bühnenbild, ebenso wie eine Abholung der angemeldeten Besucher*innen am Bahnhof.

Metropol





VORSCHAU | SCHAUSPIEL | **THEATER JUNGES M, BASEL**
»Pinocchio. Or what is real.« nach Carlo Collodi
01.04.2023 | 20:00 | € 20, bis 25 Jahre € 10 | Ab 14 Jahren

Das Ensemble Theater Junges M zeigt eine eigene Bearbeitung des berühmten Kinderbuches „Die Abenteuer des Pinocchio“ von Carlo Collodi (1826-1890). Wer ist die Holzpuppe Pinocchio, die eine Menschwerdung erfährt? Eine Figur der Kreativität, der Eigenwilligkeit und der Grenzenlosigkeit. Mit einem echten Herzen in der Holzbrust – dabei mit einem derben, abenteuerlustigen Holzkopf. Ein Träumer, ein Spinner, ein Narr, der Schutzpatron der Harlekine, ein Nichtsnutz.

Das Ensemble entzündet ein spielfreudiges, emotionales, wortwitziges und poetisches Feuerwerk – mit viel Slapstick, enormer Dynamik und Körperlichkeit. Keine Kindergeschichte. Eine Menschwerdung mit ihren Fragen.

Seit 18 Jahren arbeitet Sandra Löwe mit jungen Menschen und hat Theater Junges M mit ihnen begründet. Das heutige Ensemble besteht aus jungen Menschen und Profis, eine einzigartige Mischung. Sie wählen ihre anspruchsvollen Themen, Stücke oder Erzählungen aus der Antike, Klassik oder Moderne und produzieren jährlich ein Theaterstück.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Katja Friedrich

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Fördermitglieder
des Theaterforums

bezirk  oberbayern

STA
Landkreis Starnberg


GEMEINDE GAUTING

 Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg